

Elternbeirat der Realschule Rain informiert über Gefahren des Internets

In Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung

„Alles Online – Kinder und Jugendliche im Netzwerk aktueller Kommunikationsmedien“ – unter diesem Titel fand an der Realschule Rain ein überaus informativer Abend für Eltern und Lehrer statt. Nach der Einführung durch den Regionalbeauftragten und Seminarleiter Hans Joas von der Hanns-Seidel-Stiftung erläuterte der Medienpädagoge Karl-Hermann Werner aus Wehringen in einem fulminanten Referat anhand von aufrüttelnden konkreten Beispielen die Gefahren, in die sich Kinder und Jugendliche im Internet begeben, und die Möglichkeiten, die vor allem die Eltern haben, diesen Gefahren entgegenzuwirken. Gerade das Elternhaus verfüge über den weitaus größten Einfluss auf die Kinder, der Anteil der Schule liege gerade einmal bei 15 %. Allerdings bestehe die Gefahr, dass die Eltern durch Nichtstun ihren Einfluss an „die Straße“ verlieren, d.h. dass die Kinder sich ihre Kenntnisse zum Thema Internet anderweitig aneignen. Karl-Hermann Werner zeigte eine Reihe von Verhaltensweisen auf, die die Eltern berücksichtigen sollten. Regel 1: Interesse zeigen, denn Verbote bewirken meist nur das Gegenteil. Man müsse sich über die Funktionsweise und über die Datenschutzbestimmungen von Social Networks informieren. Falls das Kind bereits Mitglied bei einem Network sei, solle man sich vom Kind zeigen lassen, welche Daten es ins Netz gestellt hat. Die Eltern müssen unbedingt darauf achten, dass eingegebene Daten und Fotos nicht von allen (sondern nur von autorisierten Personen) gesehen werden können. Vor allem den Jugendlichen muss klar sein, dass auch künftige Arbeitgeber gerne online recherchieren, um mehr über einen Bewerber zu erfahren.

Im Mobbing-Fall müsse man die Betreiber einer Social Network-Seite zum Einschreiten auffordern. Seriöse Portale haben einen Melde-Button, um Mobbing, jugendgefährdende oder ähnliche Inhalte zu melden. Grundsätzlich sei zu sagen: Je sparsamer Kinder und Jugendliche bei der Weitergabe von persönlichen Daten und Fotos sind, desto sicherer ist der Aufenthalt im Social Network. Einmal im Internet veröffentlichte Daten lassen sich im Nachhinein schwer kontrollieren und löschen.

Grundsätzlich besitze jeder Mensch das „Recht am eigenen Bild“, d. h. er kann bestimmen, ob und in welcher Form ein Foto oder Video von ihm veröffentlicht wird. Wer nicht möchte, dass ein Foto von ihm online steht, müsse zunächst denjenigen, der es eingestellt hat, dazu auffordern, das betreffende Bild zu entfernen. Weigert sich dieser, sollte man die Seitenanbieter kontaktieren und entsprechende Maßnahmen fordern. Sollte auch das nichts nützen, steht immer der Rechtsweg zur Verfügung: Anzeige erstatten und den Fall einem sachkundigen Anwalt übergeben. In schweren Fällen ist sofort die Polizei einzuschalten und Anzeige zu erstatten.

Wenn sich ein Kind mit einer virtuellen Bekanntschaft treffen will, ist dies grundsätzlich

ein Risiko, da es keine Möglichkeit gibt, sich vorher zu versichern, ob die Angaben des virtuellen Gesprächspartners tatsächlich der Wahrheit entsprechen. Auch wenn dieser noch so „cool“ wirke, dürfe man Kinder niemals ohne erwachsene Begleitung zu einem Treffen mit einer Internetbekanntschaft gehen lassen.

Für Kinder und Jugendliche gebe es klare Verhaltensnormen, die den Umgang mit dem Internet weniger gefährlich machen, die vor allem von den Eltern aber auch dringend vermittelt werden müssten. Niemand dürfe beleidigt werden, die Urheber sind leicht zu ermitteln. Nur, wer sich an das Medienrecht halte, sei vor Strafe sicher. Verstöße gegen das Medienrecht (Datenschutz und Urheber- bzw. Kopierrecht) sind Straftaten. Name, Adresse, Telefonnummer sollten, vor allem in Verbindung mit Bildern, möglichst von diesen Sozialen Netzwerken ferngehalten werden. Wer sich aus einem Sozialen Netzwerk abmelden wolle, müsse zuerst alle eingestellten Daten löschen. Sobald die Zugangsberechtigung erlösche, sei dies nicht mehr möglich. Den Button zum Abmelden müsse man meistens weit unten auf der Seite suchen, da dieser oft gut versteckt sei. Hilfreich können Internetdienste wie suicidemachine.org sein.

Im Anschluss an das Referat gab es noch zahlreiche Fragen der Zuhörer zu beantworten, ehe Hans Joas das Schlusswort sprach. Elternbeiratsvorsitzender Herbert Barl bedankte sich bei ihm als Repräsentanten der Hanns-Seidel-Stiftung für die konstruktive Zusammenarbeit sowie beim Referenten Karl-Hermann Werner für einen Abend, der ihm und den anwesenden Eltern über einige Zusammenhänge die Augen geöffnet habe.



Über einen gelungenen Elternabend freuen sich (v.l.n.r.) Seminarleiter Hans Joas von der Hanns-Seidel-Stiftung, die Konrektoren Johann Leinfelder und Hans Otto, Elternbeiratsvorsitzender Herbert Barl, Referent Karl-Hermann Werner sowie Realschuldirektor Dr. Andreas Mack.